

Politisches Engagement im Themenbereich Handelspolitik - Faire Handelsbedingungen und Stärkung lokaler Märkte -

Präambel

Die Vision von Oikocredit ist eine gerechte Weltgemeinschaft, in der die Ressourcen nachhaltig geteilt werden und alle Menschen die Möglichkeit haben, ein Leben in Würde zu gestalten.

Was die wirtschaftlichen Möglichkeiten betrifft, ist ein großer Teil der Menschen insbesondere im Globalen Süden, noch weit entfernt von einem solchen "Leben in Würde".

Faire, partnerschaftliche handelspolitische Strukturen können wesentlich dazu beitragen, den Rahmen dafür zu schaffen, dass diese Benachteiligungen ausgeglichen werden können.

Gleichzeitig fördern sie die „Nachhaltigen Entwicklungsziele“ (SDGs) der UN.

Die Ziele von Oikocredit und was wir dafür tun

Strukturell benachteiligte Menschen im Globalen Süden sollen Zugang zu Finanzdienstleistungen erhalten, die es ihnen ermöglichen, sich eine wirtschaftlich tragfähige Existenz aufzubauen und ein auskömmliches Einkommen für ihre Arbeit zu erhalten. (SDG 1, 8)

Wir streben Handelsstrukturen an, die die Prinzipien des „Fair Trade“ umsetzen und stärken.

- Durch unsere Kreditvergabe fördern wir Handelsstrukturen, die es erleichtern, auch in der Preiskalkulation existenzsichernde Löhne zugrunde zu legen.
- Wir stärken das Prinzip des Fairen Handels durch Finanzierung und Beratung unserer Partner bei der Zertifizierung insbesondere im Agrarbereich.
- Wir unterstützen unsere Partner durch Möglichkeiten zur individuellen Weiterqualifizierung und zur strukturellen Weiterentwicklung z. B. beim Aufbau genossenschaftlicher Strukturen (capacity building).
- Faire Handelsstrukturen erfordern auch ein Umdenken im Globalen Norden, hin zu einer Veränderung unserer Konsumgewohnheiten.

Wir unterstützen Projekte und Strukturen, die dazu beitragen, größere Anteile der Wertschöpfung am Endprodukt bei unseren Partnern im Globalen Süden zu belassen. Damit kann auch die regionale Wirtschaftskraft gestärkt und die Versorgung mit einheimischen Produkten verbessert werden.

Politische Forderungen

- Handelsabkommen zwischen dem Globalen Norden und Süden dürfen eine Entwicklungspolitik, die darauf abzielt, den Entwicklungsabstand zwischen dem Norden und dem Süden zu verringern, nicht konterkarieren. (Politikkohärenz) (SDG 10)
- Sozial-ökologische Standards dienen dem Schutz der Menschenrechte, dem Klima- und Umweltschutz. Sie dürfen nicht als Handelshemmnisse verstanden und behandelt werden. Handelsabkommen dürfen einem demokratischen und transparenten Welthandelssystem, das internationale Menschen- und Umweltrechtsabkommen respektiert, nicht entgegenstehen oder sie unterlaufen. (SDG 13, 14, 15, 16)

- Konkret bedeutet das:
 - Bestehende internationale und bilaterale Handelsabkommen (z.B. EPAs) sind auf ihre entwicklungspolitische Kohärenz hin zu überprüfen und anzupassen.
 - Abbau von Subventionen, die Exporte aus der EU in den Globalen Süden begünstigen, die lokale Produktion durch Dumpingpreise erschweren oder zerstören, insbesondere die Streichung von Investitionsbeihilfen zur Kapazitätssteigerung in exportorientierten Bereichen der Landwirtschaft
 - Umweltschäden und die Nichtbeachtung von Arbeitsschutz- und Sozialstandards sind als Verstöße gegen fairen Wettbewerb zu bewerten. Unternehmen sind für die Externalisierung von Sozial- und Umweltkosten auch in ihren Lieferketten zur Verantwortung zu ziehen. Das deutsche Lieferkettengesetz, für das wir uns engagiert haben, kann dazu nur ein erster Schritt sein. Weitergehende gesetzliche Regelungen auf EU-Ebene sind nötig.
 - Die Förderung einer Ausweitung der nationalen Produktion und der lokalen Weiterverarbeitung im Globalen Süden z.B. durch Exportsteuern
 - Die Ausweitung der fairen Beschaffung in Bund, Ländern, Kommunen und Kirchen auf der Grundlage gesetzlich festgelegter sozialer und ökologischer Kriterien
 - Die Förderung und Stärkung von kleinbäuerlichen und genossenschaftlichen Strukturen im Globalen Süden
 - Entwicklungspolitische Maßnahmen und Finanzhilfen dürfen nicht für primär sicherheitspolitische Ziele instrumentalisiert oder diesen untergeordnet werden.

Handeln

Der Oikocredit-Förderkreis Hessen-Pfalz ist eine kleine Organisation. Wenn wir uns über unsere Kernaktivitäten hinaus für handelspolitische Forderungen engagieren wollen, können wir das sinnvoll nur in Kooperation mit anderen Organisationen tun. (SDG 17)

Kooperationspartner

Im Bereich der Handelspolitik sind dabei unsere wichtigsten Partner die Kirchen und kirchlichen Hilfswerke, die Organisationen des Fairen Handels und die Weltläden und natürlich andere Oikocredit Förderkreise im In- und Ausland und Oikocredit International.

Aktionen

Wir unterstützen Aktionen von Kooperationspartnern und Netzwerken, deren Ziel es ist, faire Handelsbeziehungen zu etablieren und die Prinzipien des „Fairen Handels“ zu stärken.

Fazit

Wir fördern Handelsstrukturen, die die Prinzipien des „Fairen Handels“ umsetzen und die regionale Wertschöpfungstiefe stärken. Durch seine unterschiedlichen Förderangebote will Oikocredit die Wettbewerbsfähigkeit seiner Projektpartner in diesen Rahmenbedingungen und die regionale Versorgung in den Partnerländern langfristig verbessern und ausbauen. Wir laden Sie ein, sich aktiv zu beteiligen.